Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Herausgeber und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 102 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend — Halver Donnerstag, den 1. Mai 1924 — Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. — 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Poincaré soll beabsichtigen, nächste Woche zu Besprechungen mit Macdonald nach London zu gehen. Diese Fühlungnahme würde angeblich das Vorspiel zu einer allgemeinen interalliierten Konferenz sein.

* Die italienische Regierung kündigt für den nächsten Monat eine Zusammenkunft der belgischen Minister mit Mussolini in Mailand an.

* Die südslawische und die japanische Antwort an die Reparationskommission über das Sachverständigengutachten sind in Paris eingetroffen und äußern sich dem Vernehmen nach zustimmend.

* Die Newyorker Firmen Kuhn, Loeb und andere Banken kündigen eine 40-Millionen-Dollar-Anleihe auf 30 Jahre zu 6 % für die Niederlande an.

* Nach erbitterten Kämpfen in Tegucicalpa, der Hauptstadt von Honduras, sind die Aufrührer entscheidend geschlagen und gefangengenommen worden.

Pariser Nebel.

„Nein, nein; Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und Frankreich existieren nicht. Wir denken nämlich keineswegs daran, das Ruhrgebiet zu räumen."

Das sagt zwar das amtliche Communiqué nicht, mit dem man die über die Beratungen der belgischen mit den französischen Ministern in Paris etwas neugierig gewordene Mitmenschheit zu beruhigen und einige Nebel zu verbreiten sucht. In Paris ist man nämlich zusammengekommen, um die Probleme des Sachverständigenberichts zu prüfen, die der „Kompetenz der Regierungen" unterliegen. Also die politischen, kurz gesagt die Rhein-Ruhrfragen, die Fragen der Räumung, das ob, vor allem das wann. Aber der Satz, den wir an den Anfang der Ausführungen stellten, ist allgemeine Ansicht und Absicht der belgischen Regierung und in dieser Form auch von den belgischen Ministern in Paris geäußert worden.

Demgemäß ist der wahre Inhalt dieser Besprechungen vor allem die Aufstellung eines Planes von „Ersatzsanktionen" gewesen für den Fall der Nichterfüllung dessen, was Deutschland leisten soll. Darüber wird sich wohl auch sehr bald zwischen Poincaré und den Belgiern eine Einigung haben zustandebringen lassen, denn man denkt beiderseits gar nicht daran, von den Richtlinien abzuweichen, die man gerade vor einem Jahr in Brüssel beschlossen hat: Räumung des besetzten Gebietes entsprechend den deutschen Zahlungen. Daß Poincaré nun noch eine ganze Reihe von Extrawünschen hat, beweist ja schon die Note, in der die französische Stellungnahme zum Sachverständigengutachten dargelegt wird. Schon aus dem Grunde, um bei den Verhandlungen mit England über die „politischen" Fragen gewisse Kompensationsobjekte zu haben. Und diese Vorbehalte, die natürlich — wie sollte es denn anders sein! — alles Lebensbedürfnisse Frankreichs sind, müssen auch dazu dienen, dem Eifer der beiden anderen Mächte in der Abwicklung des Reparationsproblems ein paar Bremsklötze anzulegen. Immer muß man bei der derzeitigen Politik Poincarés daran denken, daß Frankreich am 11. Mai wählen wird.

In einer Berliner Zeitung ist vor einiger Zeit einmal ganz richtig gesagt worden, daß in Frankreich bei den Wahlen der bloc national in alter Schönheit wieder erstehen wird, wenn es Poincaré gelingt, den englischen Ministerpräsidenten seinen Wünschen gefügig zu machen. Was aber Macdonald soeben erst wieder in einer Rede äußert, ist nichts anderes als der mehr wie heiße Wunsch, daß „Frankreich an seiner Seite stehen möge". Er sei um Frankreichs Sicherheit genau so besorgt wie Poincaré selbst. Wolle aber den Bericht gerade aus diesem Grunde aufs wärmste empfehlen, weil dann die Entente wieder festgeschlossen und Deutschland eine wirkliche Möglichkeit erhalten werde, eine Verpflichtung zu übernehmen und sie zu halten.

Macdonald steht eben nicht fest im eigenen Land; taumelt von einer politischen Krise zur andern, lebt sozusagen von der Gnade der andern beiden Parteien des Parlaments, nämlich nur solange, als diese ihn leben lassen wollen. So kann bei ihm von irgendeiner festen Politik auch zugunsten des Gutachtens gar keine Rede sein. Er kann nur bitten, kann nur „empfehlen". Und Belgien spielt dabei die Rolle des „Mittlers".

Unter diesen Umständen, da die „politischen" Nebel nicht weichen wollen, schwebt das Projekt der 800-Millionen-Anleihe für Deutschland noch völlig in der Luft. Morgan hat ja mit dem englischen und dem französischen Beauftragten der Reparationskommission darüber gesprochen; herausgekommen ist dabei vorläufig aber nichts. Weil eben die Voraussetzungen einer rein wirtschaftlichen Behandlung, also die Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Einheit, also damit auch der Geist, das Kernstück des ganzen Gutachtens zu den Kompetenzen weder der Sachverständigen, noch der Reparationskommission gehört. Es vielmehr den Besprechungen allein der Regierungen überlassen bleibt. Und hierbei entscheidet eben die Kraft und die Zielsicherheit der Ministerpräsidenten.

Wenn man zu diesem Zweck aber Macdonald und Poincaré nebeneinanderstellt, wird man darüber nicht im Unklaren sein, wo die größere Kraft und Zielsicherheit steckt.

*

Vertreter der deutschen Interessen.

Die deutsche Kriegslastenkommission hat der Reparationskommission in Paris eine Note überreicht, in der die Namen der deutschen Vertreter für die verschiedenen Ausschüsse mitgeteilt werden. Die deutschen Vertreter im Ausschuß zur Organisierung der Reichsbahnen sind der frühere Staatssekretär Bergmann und Geheimrat Vogt vom Reichseisenbahnministerium. In dem Ausschuß für die Industriehypotheken wird die deutsche Regierung durch Geheimrat Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium und die deutsche Privatindustrie durch Geheimrat Bücher vertreten sein.

Die Londoner „Times" bemerken dazu, die Ernennung deutscher Vertreter in die verschiedenen Organisationskomitees müsse als ein neuer Schritt in der Richtung auf eine Annahme der Sachverständigenberichte sowohl nach dem Geiste als auch nach dem Buchstaben angesehen werden. Es könne kaum ein Zweifel bestehen, daß die deutsche Regierung beschlossen habe, den Bericht als Ganzes anzunehmen mit keinem anderen Vorbehalt als dem aus dem Bericht selbst entstehenden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Minister Hamm über das Sachverständigengutachten.

Über die wirtschaftlichen Grundlagen des Sachverständigengutachtens unterhielt sich Reichswirtschaftsminister Hamm mit einem Vertreter der Kölnischen Zeitung und betonte dabei, die Reichsregierung habe für ihren Entschluß, das Gutachten als geeignete Verhandlungsgrundlage anzunehmen, die stärkste Unterstützung durch Politik und Wirtschaft gefunden. Nationale Pflicht heiße heute nicht, nationalen Wallungen Folge zu geben, sondern heiße, aus nationaler Gesinnung den Mut der realen Besinnung aufzubringen zu einer Politik der Staatserhaltung und des opfervollen Weges zur Freiheit.

Weitere Ausnahmen von der Ausreisegebühr.

Das Reichsfinanzministerium hat bestimmt, daß bei Rundreisen, bei denen Passagiere auch in den ausländischen Häfen an Bord übernachten, die Verordnung über die Ausreisegebühr nicht in Kraft tritt. Gewerbetreibenden oder deren Angestellten, die wiederholt oder regelmäßig notwendige Geschäftsreisen in das Ausland machen müssen und eine entsprechende Erklärung der Handelskammer vorlegen, können von den Finanzämtern Unbedenklichkeitsvermerke für mehrmalige Ausreisen in ein bestimmtes Land, in mehrere bestimmte Länder oder in das europäische Ausland bis zu drei Monaten erteilt werden.

Wertbeständigkeit der Spareinlagen.

Die deutschen kommunalen Giroverbände haben auf ihrer Tagung in Manheim am 26. April folgenden Beschluß gefaßt: Sämtliche Girozentralen sichern den ihnen angeschlossenen Sparkassen für ihre Guthaben bei den Girozentralen die Wertbeständigkeit auf Grundlage des amtlichen Dollarkurses zu und versetzen damit die Sparkassen in die Lage, das gleiche auch ihren Sparern gegenüber tun zu können. Die Sparkassen werden das Nähere noch öffentlich bekanntgeben.

Bayerns Industrielle und Sachverständigengutachten.

Die Vorstandschaft des Bayerischen Industriellenverbandes hat sich auf Grund eines Berichts des Geheimrats Dr. Bücher vom Reichsverband der deutschen Industrie mit dem Sachverständigengutachten befaßt und bei den allergrößten Bedenken gegen die schweren Eingriffe in die Hoheitsrechte des Deutschen Reiches das Gutachten der Sachverständigenkommission als eine geeignete Grundlage zu Verhandlungen über die Lösung des Reparationsproblems anerkannt. Der Verband der bayerischen Industriellen billigt daher die Absicht der Reichsregierung, auf Grund dieses Gutachtens in Verhandlungen einzutreten.

Abstimmungszettel für Hannover.

Aus Ersparnisgründen und zur Angleichung an das Verfahren bei den Reichstagswahlen ist die Verordnung über die Vorabstimmung in Hannover dahin geändert worden, daß nicht zwei verschiedene amtliche Stimmzettel für Ja und Nein ausgegeben werden, sondern ebenso wie bei der Reichstagswahl nur ein Stimmzettel. Auf diesem ist die Abstimmungsfrage abgedruckt; darunter steht links Ja und rechts Nein. Der Abstimmende bezeichnet die gewünschte Antwort, ähnlich wie bei der Reichstagswahl, in einem unter dem Ja und Nein vorgedruckten Kreis mit einem Kreuz oder auf andere deutliche Weise.

Die Pläne der kommunistischen „Tscheka".

Die von der kommunistischen „Tscheka" gefaßten Mordpläne galten nach den weiteren Feststellungen der politischen Polizei Württembergs auch dem württembergischen Innenminister Bolz, dem inzwischen verstorbenen Hugo Stinnes und dem Berliner Großindustriellen Borsig, sowie einigen kommunistischen Spitzeln. Infolge der Verhaftung des Kommunisten Neumann und seiner Komplizen konnten diese Pläne glücklicherweise nicht ausgeführt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der seinerzeit in Berlin erfolgte Attentatsplan gegen den Chef der Heeresleitung v. Seeckt wird voraussichtlich im kommenden Monat die Gerichte beschäftigen, wobei es noch immer nicht ganz feststeht, ob das Hauptverfahren vor dem Landgericht I in Berlin oder vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig durchgeführt werden wird.

Saarbrücken. Der Landesrat wählte den kommunistischen Abgeordneten Eisler mit 15 von 28 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten.

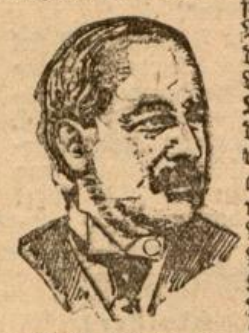
Prag. Wie gemeldet wird, ist zum Nachfolger Tusars als Gesandter in Berlin der derzeitige tschechoslowakische Gesandte und bevollmächtigte Minister in Wien Dr. Kamill Krofta ernannt worden.

Kopenhagen. Wie man erfährt, ist der frühere Minister des Äußern Scavenius an Stelle des Grafen Moltke zum dänischen Gesandten in Berlin ausersehen.

Um die 800-Millionen-Anleihe.

Morgans Tätigkeit.

Der jetzt in London weilende amerikanische Finanzmann Morgan hat mit den englischen Regierungssachverständigen und den englischen Mitgliedern der Sachverständigenausschüsse und führenden Persönlichkeiten der Bankwelt über die Aussichten einer internationalen Anleihe für Deutschland auf dem Londoner Markt verhandelt. In Londoner Regierungskreisen schätzt man vorläufig unverbindlich, daß ein amerikanisches Syndikat unter Führung von Morgan 20 Millionen Pfund, London etwa 15 Millionen Pfund und neutrale Börsen auf dem Kontinent vielleicht die übrigen 5 Millionen Pfund einer Gesamtanleihe von 40 Millionen Pfund aufnehmen könnten. Was die Anleihe an Deutschland anlange, sagt man in London, so würden alle amerikanischen Bankfirmen von Ruf die bedingungslose Annahme und sofortige Durchführung des Dawes-Planes durch die Alliierten und Deutschland als Grundvoraussetzung fordern.



J. P. Morgan.

Neue Sanktionen in der Pfalz.

Separatistenschutz durch die Franzosen.

Der französische General de Metz hat an die pfälzische Kreisregierung eine Note gerichtet, in der er die Freilassung des wegen Hochverrats von deutschen Behörden auf unbesetztem Boden festgenommenen Sohnes des separatistischen Bürgermeisters von Münchweiler, Helfrich, verlangt. Alle Verwaltungs- und Gerichtsbehörden müßten die erforderlichen Schritte dazu unternehmen, andernfalls Sanktionen gegen die Rheinpfalz verhängt würden. Außerdem macht der französische General die Freilassung der noch in Gefangenschaft befindlichen Pfälzer und die Rückkehr der Ausgewiesenen von der Erfüllung seiner Forderung abhängig.

Wegen ihrer antiseparatistischen Haltung sitzen 72 Deutsche in französischen Gefängnissen und sehen ihrer kriegsgerichtlichen Aburteilung entgegen, nämlich aus Pirmasens 24, Wörth 2, Bergzabern 5, Kaiserslautern 15, Mannheim 5, Dürkheim 11, Münchweiler 8 und Germersheim 2.

Alldeutsche Wahlkundgebung.

Völkische Diktatur gefordert.

Der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes nahm auf seiner in Jena stattgehabten Tagung einstimmig eine Entschließung an, in der gesagt wird, das deutsche Volk stehe vor der letzten Entscheidung. Die Vorschläge der sogenannten Sachverständigen legen Deutschland Schlimmeres auf, als der Versailler Vertrag und das Londoner Ultimatum; sie verlangen die restlose Preisgabe der Währungs- Finanz- und Tarifhoheit des Reiches. Nach allem Erlebten heiße es zunächst, alle neuen Forderungen der Feinde ablehnen, insbesondere diejenigen, die sie auf Grund der „Sachverständigengutachten" erheben — — ablehnen, ohne Rücksicht auf noch so harte Folgen.

Alle, die Schuld daran haben, daß wir in die heutige verzweifelte Lage gekommen seien, müßten aus dem öffentlichen Leben verschwinden oder ausgeschaltet werden.

Das gelte für die Juden, die Sozialdemokraten, die Stresemannanhänger, für den politischen Ultramontismus und alle, die mit der Sozialdemokratie gearbeitet hätten. In dieser Richtung sei bei den bevorstehenden Reichstagswahlen vorzugehen.

Das Ziel dieser Wahlen sei es, eine Mehrheit zu schaffen, die es der kommenden Regierung möglich mache, von einer Politik des Duldens und Nachgebens zur Staatskunst der Tat überzugehen. Dazu gehöre zuvorderst, daß die Schuldfrage von Reichs wegen aufgerollt werde, daß die ungeheuren Schäden, die Frankreich der deutschen Staats- und Privatwirtschaft durch seinen völkerrechts- und vertragswidrigen Einbruch ins Ruhrgebiet zugefügt habe, gestützt auf das Gutachten der britischen Kronjuristen geltend gemacht und daß alle Leistungen an die Feinde eingestellt werden, und daß endlich die widerrechtlich Verurteilten, Gefangenen und Vertriebenen der Freiheit und der Heimat wiedergegeben werden. Die gesamte Kraft des Volkes müsse zu diesem Zweck zusamengerissen werden. Dieses Zusammenreißen sei nur möglich durch eine völkische Diktatur.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† **Weitere Wahlreden der Reichsminister.** In Köln wiederholte Reichskanzler Dr. Marx in einer Zentrumsversammlung die wesentlichsten Sätze seiner Düsseldorfer Rede. Er verlangte eine starke Mitte für den neuen Reichstag. — Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach in Hannover vor der Deutschen Volkspartei. Das Sachverständigengutachten sei trotz starker Bedenken als volkswirtschaftlicher Fortschritt aufzufassen. In seinen Ausführungen über die Innenpolitik verteidigte Dr. Stresemann das Zusammenwirken der Volkspartei mit der Sozialdemokratie. — In einer Versammlung des demokratischen Deutschen Blocks in München führte Reichswirtschaftsminister Hamm aus, das Sachverständigengutachten überschätze die deutsche

Leistungsfähigkeit sehr erheblich, sei gleichwohl aber ein starker Schritt vorwärts. Im übrigen setzte sich der Minister besonders für die Einheit des Reiches ein.

† **Großadmiral von Tirpitz**, der in Bayern für den Reichstag kandidiert, sprach bei einer Bismarckfeier der Bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale Volkspartei) über die kommenden politischen Notwendigkeiten. Deutschland sei nicht zerbrochen durch Mangel an Kraft, sondern aus Mangel an Machtsinn. Heute wollen wir an die ungeheuer schwere Aufgabe herangehen, die Neuordnung unseres Reiches nach innen und außen vorzunehmen mit allem, was dazu gehört und damit zusammenhängt. Diese Aufgabe könne nur dann gelingen, wenn wir den Glauben an uns selbst bewahren und die gefährlichen Erscheinungen der Zerrissenheit, der Uneinigkeit und der Sonderinteressen in Schranken halten.

† **Ludendorff will kein Mandat übernehmen.** Die rechtsstehende Süddeutsche Zeitung in Stuttgart bringt die Nachricht, sie höre von deutschvölkischer Seite, daß General Ludendorff nicht daran denke, ein Reichstagsmandat anzunehmen. Wohl habe er seinen Namen für die deutschvölkische Liste hergegeben, aber er werde sofort nach der Wahl auf sein Mandat verzichten, so daß der nächste auf der Liste das Mandat bekomme. Auch für die auf der deutschvölkischen Liste stehenden Herren Pöhner und Kriebel gelte das gleiche. Es sind, so wird dem Blatt versichert, nur Namen, „die mit der Stärke eines Programms auf die Wähler wirken sollen".

† **Attentat aus Wahlfanatismus.** In Fürstenau (Bezirk Osnabrück) schoß ein sechzehnjähriger Klempnerlehrling aus politischer Feindschaft auf den Vorsitzenden der Deutschdemokratischen Partei für den Bezirksverband Osnabrück, Adamczyk, in dem Augenblick, als Adamczyk sein Automobil verließ, um in einer demokratischen Versammlung zu reden. Adamczyk wurde schwer verletzt. Die Kugel durchschlug die Lunge. Er liegt in Lebensgefahr.

Richtlinien für die Reichstagswahl.

Anweisung des Reichsinnenministers.

Bei der Reichstagswahl wird zum erstenmal ein amtlicher Einheitsstimmzettel verwendet. Die Stimmzettel werden von den Wahlbehörden amtlich hergestellt, und die Abstimmungsräume erhalten auf amtlichen Wege die erforderliche Anzahl Stimmzettel. Der Stimmzettel enthält alle in den Wahlkreisen zugelassenen Wahlvorschläge, und zwar mit ihrer laufenden Nummer, ihrer Parteibezeichnung und den Namen ihrer ersten vier Bewerber. Jeder Wähler erhält nach Betreten des Abstimmungsraumes einen Wahlumschlag und einen Stimmzettel, begibt sich damit in die Wahlzelle und kennzeichnet auf dem Stimmzetel den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will. Zu diesem Zwecke liegen in der Wahlzelle Bleistifte bereit. Vorsorglich wird der Wähler gut tun, noch selbst einen Bleistift mitzubringen. Die Kennzeichnung erfolgt durch ein Kreuz oder auf sonstige Weise. Das vom Reichsministerium des Innern empfohlene Muster für einen Einheitsstimmzettel enthält innerhalb des für jeden Wahlvorschlag vorgesehenen Raumes einen durch einen Kreis gekennzeichneten freien Platz zum Eintrag des Kreuzes oder sonstigen Vermerks. Der Wähler bezeichnet am zweckmäßigsten durch ein in den Kreis gesetztes Kreuz die Bewerber, denen er seine Stimme geben will. Aber auch jede andere Kennzeichnung des Wahlvorschlags wie etwa Unterstreichen oder Anstreichen der Nummer oder des Parteinamens des Wahlvorschlags oder der Namen der Bewerber ist gültig, sofern nur aus der Kennzeichnung festzustellen ist, welchem Wahlvorschlag der Wähler seine Stimme hat geben wollen. Blinde, Schwerkriegsbeschädigte oder sonstige Stimmberechtigte, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig auszufüllen oder in den Umschlag zu legen, dürfen sich im Abstimmungsraume der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Die Vertrauensperson vertritt aber nicht den Stimmberechtigten, sondern ist ihm nur behilflich. Es ist daher erforderlich, daß der Stimmberechtigte persönlich im Abstimmungsraum erscheint, mit der Vertrauensperson vor den Abstimmungsvorstand tritt und die Vertrauensperson mit in die Wahlzelle nimmt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. Mai 1924.

Der Monat Mai.

Der vielgepriesene Lenzmonat steht vor der Tür, aber er ist durchaus nicht immer der „wonnige Geselle", als den ihn das Lied des Dichters verherrlicht. Gar oft bringt er auch in normalen Jahren empfindlich kühles Wetter, reichliche Niederschläge, zuweilen selbst noch in Form von Schnee, und nicht unerhebliche Nachtfröste, die schweren Schaden an Saat und Blüte anrichten können. Berücksichtigt sind die Tage der drei „Eisheiligen" Mamertus, Pankratius und Servatius am 11., 12. und 13. Mai, zu denen in Süddeutschland am 14. Mai noch der Bonifazius kommt. An diesen Tagen reckt nach altem Volksglauben der schon totgeglaubte Winter noch einmal drohend seine Faust und fährt mit Eiseswind durch die grünende Flur. In die Maienzeit, diesmal auf den 29. des Monats, fällt auch fast stets das Fest Christi Himmelfahrt. Es trägt im Volksbrauch einen ernsten Charakter und ist in mancher Hinsicht ein bedeutendes Fest; vielfach werden an diesem Tage auf dem Lande „Flurprozessionen" oder „Grenzumzüge" abgehalten. Der Name des Mai (lat. Maius) ist angeblich von dem Wort magnus (groß) abgeleitet und soll andeuten, daß zu dieser Jahreszeit die Saaten groß werden. Richtiger ist jedoch die Anschauung, die den Namen des Monats von Maja, der römischen Frühlingsgöttin, ableitet. In späteren Zeiten galt die römische Göttin als Mutter des Merkur und wurde neben diesem verehrt. Das römische Merkurfest fiel auf den 15. Mai und wurde, der Bedeutung des Gottes als des Schutzherrn des Handels gemäß, besonders von den Kaufleuten gefeiert.

□ **Dringende Warnung an deutsche Mädchen.** Trotz allen Abratens lassen sich junge deutsche Mädchen immer noch verleiten, Stellungen als Tänzerinnen oder Sängerinnen im Auslande, besonders in Griechenland, anzunehmen. Wie das Deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels mitteilt, gehen nach den auch in jüngster Zeit wieder gemachten Erfahrungen solche Mädchen ihrem sicheren sittlichen und körperlichen Untergang entgegen. Nur in den wenigsten Fällen gelingt es, die Mädchen dem Elend zu entreißen und ihre Heimkehr zu ermöglichen. Immer wieder muß vor der Annahme aller solcher verlockend klingender Angebote dringend gewarnt werden.

—* Der nächste **Pferdemarkt zu Köln** findet am 7. und 8. Mai im städtischen Viehhofe statt.

—* **Ein amüsantes Geschichtchen** erzählt der „Bonner Gen.-Anz.": Auf der Bahnhofstraße fiel Montag morgen eine Frau ohnmächtig zusammen. Bald hatte sich viel Volk angesammelt und von allen Seiten kamen Stärkungsmittel, Kognak, Wein und andere bekömmliche Dinge. Einer der Umstehenden sah mit begehrlichen Augen, wie man der Ohnmächtigen einen Kognak einflößte. „Maht ens jett Plaatz", meinte er zu seinen Nebenmännern, „ich läge mich e beßge donävve ne gode Kognak schad mir och nix!"

= **Halver**, 30. April. Als Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Stationsverwalters Johannes wurde Eisenbahnsekretär Abel, bisher in Hückeswagen, nach hier versetzt. Letztgenannter tritt den Dienst am 1. Mai an.

+ **Carthausen**, 30. April. Der neue Fahrplan der Kreis Altenaer-Schmalspur-Eisenbahnen weist ab 1. Mai für die Strecke Carthausen-Schalksmühle und zurück folgende Fahrzeiten auf: Carthausen ab 7,17 Uhr vorm. und 6,04 Uhr abends; Schalksmühle an 7,34 Uhr vorm. und 6,21 Uhr abends; Anschlüsse an die Staatsbahn Richtung Hagen: 7,44 Uhr vorm. und 6,37 Uhr abends; in Richtung Brügge-Lüdenscheid: 9,06 Uhr vorm. und 6,36 Uhr abends. Schalksmühle ab 9,11 Uhr vorm. und 6,50 Uhr abends Carthausen an 9,28 Uhr vormittags und 7,07 Uhr abends. Die Züge 8,17 Uhr vorm. und 5,49 nachm. an Hagen sowie die Züge 7,12 vorm. und 6,03 abends von Lüdenscheid-Brügge haben in Schalksmühle Anschluß an die Schmalspurbahn nach Carthausen.

+ **Kierspe**, 28. April. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen schon lange gesuchten Schwindler, der sich als „Beamter des Finanzamtes" ausgab, und allerlei möglichen Betrügereien verübt hat, dingfest zu machen. Der Verhaftete ist geständig.

= **Rönsahl**, 27. April. Am 31. Mai und 1. Juni findet in Rönsahl das diesjährige Bezirksturnfest des ersten Bezirks im Lenne-Volme-Gau statt. Wie wir nun hören, trifft der Rönsahler Turnverein und die ganze dortige Bürgerschaft für dieses Fest außerordentliche Vorbereitungen, die versprechen, dasselbe zu einem wirklichen Ereignis werden zu lassen. In der letzten Sitzung des Festausschusses wurde beschlossen, außer dem bereits vorgesehenen Böllerschießen, Ausschmückung des ganzen Dorfes mit Fahnen und Ehrenpforten, großer Tribüne auf dem Festplatz, nun auch noch eine bestens bekannte frühere Militär-Kapelle, ungeachtet der enormen Kosten, für das Fest zu verpflichten. Es wird also voraussichtlich in dem schon an sich einzig hübschen Dörfchen an diesen Tagen etwas ganz besonderes zu sehen und zu hören geben. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und zeigt sich den zahlreich zu erwartenden Gästen mit seinem freundlichsten Gesicht.

Plettenberg, 29. April. Hierselbst wurde die Familie des Dr. Schlosser am Maiplatz in dieser Nacht von einem Einbrecher überfallen und lebensgefährlich verletzt. Frau Dr. Schlosser, durch das Geräusch aufgewacht, wurde zuerst von dem Eindringling angegriffen, ihr Mann, der zur Hilfe eilte, wurde ebenfals mit dem Messer bearbeitet, sodaß beide noch in der Nacht dem Krankenhaus überführt werden mußten. Der Einbrecher, ein junger Mann, der früher in dem Hause gewohnt hat und mit den Oertlichkeiten genau vertraut war, wurde noch in der Nacht aufgegriffen und dem Amtsgericht zugeführt. Die aufgeregte Bevölkerung hat den übelbeleumundeten Menschen böse zugerichtet.

Frankreichs „Deutsche Fremdenlegion".

Neue Enthüllungen.

Ein ehemaliger Fremdenlegionär, welcher der Legion zehn Jahre, bis Ende 1923, anzugehören verdammt war, machte folgende Angaben über die Verhältnisse in der Legion:

„Die Verpflegung ist zunächst, wenn die jungen Leute ankommen, gut und ausreichend. Sobald sich die Truppe aber auf dem Marsch befindet oder einzelne Posten eingenommen hat, wird es anders. Wie in den Söldnerheeren vor 300 Jahren, fließt das Verpflegungsgeld zuerst in den Beutel des Kompagnieführers. Deshalb fällt die Kost auch äußerst minderwertig aus; Wein und Nachtisch, worauf jeder französische Soldat bestimmungsgemäß Anspruch hat, fallen gänzlich fort. Die Mannschaften leben eigentlich nur von gekochtem Schaffleisch und Reis. Auf dem Marsch erhalten die Leute meist statt Brot nur Mehl und müssen dieses im Sande mit dem trockenen Kot des Kamels als Feuerungsmaterial selbst zu Brot backen. Die Stimmung ist daher naturgemäß sehr schlecht. Man findet keine Kompagnie, mag sie sein wie sie will, wo nicht der Haß durchdringt und zu Widersetzlichkeiten führt. Dann werden sofort die schwersten Strafen verhängt. Für die kleinsten Übertretungen gibt es bereits 8 Tage Arrest. Die nächste Strafe besteht aus 15, dann folgen 20 bis 60 Tage Arrest mit entsprechenden Strafverschärfungen. So ließ der Kommandant Vermarsch, jetzt Stadtkommandant in Aachen, im Jahre 1921-22 in Syrien, wo auch Fremdenlegionäre bei den Eroberungen des französischen Imperialismus mithelfen mußten, wegen kleiner Vergehen, keineswegs Verbrechen, 20 deutsche Legionäre kriegsgerichtlich erschießen, 40 weitere wurden in die Verbrecherkolonie Cayenne verschickt, wo jeder unter den Folgen des fürchterlichen Klimas elend zugrunde geht.

Zum Offizier wird ein geborener Deutscher grundsätzlich nicht befördert. Aber der Deutsche ist immer noch der beste Rekrut der französischen Legion, weit mehr als die Hälfte der Legionäre sind geborene Deutsche. Immer wieder muß der deutschen Jugend ins Gewissen gehämmert werden, daß keine noch so große Not sie dazu führen darf, in den Dienst der Franzosen zu treten und ihnen den Eid der Treue zu schwören, abgesehen davon, daß sie ihr Leben lang unter den Folgen einer vielleicht nur aus Abenteuerlust entstandenen, übereilten Tat bitter zu leiden haben.

Parteipolitik.

× **Halver**, 30. April. Die Deutsche Volkspartei hatte für gestern abend zu einem Wahlvortrag in das Haus zur Fuhr eingeladen. Der Besuch der Versammlung war ein guter. Als Redner war gewonnen Herr Chefredakteur Thiebes aus Hagen. Herr Paul vom Brocke eröffnete kurz nach 8 Uhr die Versammlung, hieß die erschienenen Damen und Herren herzlich willkommen und erteilte Herrn Thiebes das Wort zu seinem Vortrag: „Der 4. Mai." Redner schilderte in 1½stündigem Vortrag in sachlicher und ruhiger Weise die Ziele der deutschen Volkspartei. Ausgehend von der Zeit von 1918

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

78) Nachdruck verboten.

Herr Hermer hatte die letzten Sätze Hellas verstanden. „Kann man den Brief sehen?" fragte er, stark interessiert. „Der alte Mahr war ein klarer, gescheiter Mann. Der hat seine Meinung nicht auf Ammenmärchen aufgebaut. Er hatte bestimmt irgend einen stichhaltigen Grund für seine Annahme."

Hella wußte nicht recht, sollte sie weitersprechen oder nicht. Der Brief des alten Mahr, den sie aus der Fülle der anderen Schreiben herausgesichtet hatte, lag vor ihr auf dem Tische. Wo sollte sie einen annehmbaren Grund finden, den Inhalt nun nicht weiter zu erörtern?

Das junge Mädchen schwieg in einer peinlichen Verlegenheit. Scharf sah Ernst Richter, der ihr gegenübersaß, zu ihr herüber. Er merkte es sofort, sie stand in diesem Augenblick unter dem zwingenden Einfluß eines anderen Menschen. Und dieser andere war wieder Rolf. Rolf, der offensichtlich irgend etwas zu vertuschen, zu verbergen suchte. Wie war das mit dem Spitzenrestchen gewesen am Morgen? Da hatte Richter es auch deutlich gemerkt, daß der Freund bestrebt war, ihn von irgend etwas fern zu halten. Und nun wieder dieses seltsame Zurückhalten.

Die Pause wurde drückend. Grete Hermer unterbrach sie in ihrer impulsiven Art. Auch sie fühlte es, daß auf Rolf noch etwas anderes, ihr ganz Unbekanntes, außer den allgemein bewußten Geschehnissen, Liegendes, lastete. Und mit dem feinen Empfinden der Frau, welche liebt, erriet sie es: „Dieser verborgene Grund hat irgendeinen Zusammenhang mit jener Frau, von der die alte Kathrin sagte, sie sei der schönen Jutta so ähnlich."

Die schöne Jutta —, das war seine Mutter. Freilich eine Mutter, die sich längst ihrer heiligen Rechte freiwillig begeben hatte.

Aber doch seine Mutter. —

Grete Hermer begann von etwas ganz anderem, fernliegendem, zu sprechen. Und es gelang ihr, die seltsamgespannte Stimmung zu unterdrücken. Vielleicht fiel es auch niemandem, als Ernst Richter auf, daß Rolf und Hella nun überhaupt kaum noch einen Anteil nahmen an dem sich hinschleppenden Gespräch. Der junge Polizeibeamte aber sah genau den gespannten Zug in dem feinen, lieben Mädchengesicht und den Ausdruck einer sonderbaren Angst in den warmen Augen der Jugendgespielin. Da war noch irgend etwas. Ein verborgenes, ihm nicht bekanntes Geschehnis . . .

Wilhelm Hermer erhob sich, und die anderen Gäste folgten seinem Beispiel. Herzliche Worte einer wahren, echten Anteilnahme flogen noch hin und her.

Dann empfahlen sich die Gäste.

Agnes Mirbach ging noch mit Mamsell Lotte ab und zu, um wieder die alte Ordnung in dem Raume herzustellen. Dann aber suchte sie Richter auf und nahm neben ihm in einer der tiefen Fensternischen des Saales auf einem kleinen Sofa Platz. Sie sprach leise und ernsthaft in ihn hinein. Und Dr. Richter hörte der gescheiten und klar denkenden Frau mit größtem Anteil zu.

Sie sprach von ihrem eigenen Leben, soweit es mit dem ihres Mannes zusammenhing; sie beschönigte und vertuschte keinen seiner Fehler, aber sie redete davon in einer gütigen Art, welche Richter wohltat. Und immer wieder fiel der Name Hugo Mahrs. Alles, was Agnes Mirbach von ihm wußte, das besprach sie. Und Ernst Richter notierte, verglich, schrieb nieder.

Sie waren beide völlig vertieft in den Gegenstand ihres Gespräches. Auch der Name „Jutta" fiel. Und jener von Herrn Irweins Bruder, dem tollen Heinz.

„Es ist da irgend etwas nicht in Ordnung", sagte Frau Mirbach in einem sehr bestimmten Ton. „Sie sagen es ja selbst, Herr Doktor. Der Totenschein ist nicht auffindbar. Und Rolf weiß sicherlich weit mehr, als wir. Ich kenne doch sein Gesicht. Er verbirgt uns etwas. Mit Mahr selbst hängt das gewiß nur insofern zusammen, als er da irgendeine Verbindung zu etwas anderem fürchtet. Denn Mahr steht ihm doch nicht nahe. Also, da ist noch etwas anderes."

Sie neigten nun beide die Köpfe über das Notizbuch Richters. Plötzlich stieß der Beamte einen leisen Schrei aus.

„Hugo Mahr — da — da steht der Name. Und jetzt erst fällt es mir auf: Das sind ja dieselben Anfangsbuchstaben, wie bei Hedwig Mirbach! Herrgott! Das könnte alle Notierungen Herrn Werner Irweins jäh in ein ganz anderes Licht rücken Das könnte eine Rettung bedeuten für ihre Tochter."

Sie hatten es beide gar nicht bemerkt, daß Rolf eingetreten war. Nun stand er plötzlich neben ihnen:

„Was sagst du? Wo könnte eine Rettung sein für Hedwig?"

„Wenn wir Hugo Mahr fänden! Wenn wir ausfindig machen, ob er wirklich in jener Nacht im Jägerhause war. Ob er nicht auch der Dieb unseres Planes ist? Das Verwalterhaus gehört nun, nach dem Tode seines Vaters, ihm allein. Es ist durch den Obstgarten erreichbar. Immerhin sind da Möglichkeiten, an die man noch kaum gedacht hat. Morgen hetze ich ihm die gesamte Wiener Polizei auf den Hals! Er muß aufgefunden werden. Und denke doch: Vom Verwalterhaus führt der Gang nach dem Felsenkeller. Und beim Felsenkeller trafen die beiden geheimnisvollen Autofahrer auf die alte Kathrin. Ein Mann und eine Frau."

„Laß die Frau aus dem Spiel!" sagte Rolf Irwein — „wer sollte die Frau dabei zu tun haben? Du verrennst dich in unfruchtbare Ideen."

Sein Ton klang so gepreßt, daß er Richter ehrlich leid tat. Aber er fühlte es doch deutlich: Es war weit besser, jetzt nicht zu schonen.

„Schau her!" sagte er, und gab dem Freund sein Notizbuch. „Du siehst die Namen: Hugo Mahr — Hedwig Mirbach. Nun, fällt dir nichts auf? Im Notizbuch deines Vaters stehen nur die Anfangsbuchstaben, nicht wahr? Es könnte beides bedeuten? Verstehst du? Es wäre eine Erlösung, es wäre vielleicht die Klarheit! Und für Hedwig wäre es die Freiheit Begreifst du nun, daß man da keinerlei Rücksichten nehmen kann und darf? Muß dir nicht selbst alles daran liegen, die Wahrheit zu erfahren, um Hedwigs willen?"

In das feine Gesicht Rolf Irweins war eine tiefe Röte gestiegen. Er begriff nun die volle Tragweite von allem, was Richter sagte. Und er verstand das Befreiende in diesem Gedanken. Aber da war immer ein Unterton in seinem Herzen.

Wenn jener Unbekannte Hugo Mahr war, dann war die Frau — seine Mutter. Er zweifelte kaum mehr daran.

(Fortsetzung folgt.)

Kiersper wählt bürgerliche Einheitsliste!

bis heute berichtete er über die einzelnen Leistungen der verschiedenen Regierungen. Die deutsche Volkspartei sei aus rein nationalem Empfinden gezwungen gewesen in die Regierung einzutreten und er (Redner) rechne es Dr. Stresemann hoch an, daß er den Reichskanzlerposten und später den des Außenministers übernommen habe. Während der Regierung Stresemann, wo der Karren so tief im Dreck gesessen, habe sich allmählich eine gesundere Wirtschaft entwickelt. Die deutsche Volkspartei sei so national wie jede andere Partei und die Arbeit der deutschen Volkspartei müsse endlich zum Ziele führen, das deutsche Volk aus der Tiefe zur wirtschaftlichen und politischen Höhe empor zu bringen. Der Leitgedanke „Das Vaterland über die Partei" müsse immer Richtschnur bleiben, das eigene ich müsse mehr zurückgestellt werden. Die vielen Parteien seien nur ein Abbild der Uneinigkeit des Volkes. Redner warnte am Schluß seiner Ausführungen vor weiteren Zersplitterungen, jeder Wähler müsse sich das vor Augen halten, daß er durch die Abgabe seines Stimmzettels nicht nur der Partei diene sondern auch damit bestimme, welche Partei die Regierung übernehmen solle. Nach des Redners eigenster Ueberzeugung wäre für den Westen Deutschlands, die geeignetste Partei die den Wahlkreis vertreten könne „Die Deutsche Volkspartei." In eine Diskussion wurde nicht eingetreten und so konnte gegen 10 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland geschlossen werden.

Westfälische Großhandelspreise vom 28. April 1924.

(Festgesetzt durch eine Notierungskommission, die paritätisch zusammengesetzt ist aus Groß- und Kleinhändlern sowie Verbrauchern).

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo in Originalpackung ab Lager des Großhändlers in Münster, und zwar in Goldmark.

Gerstengraupen	17,00
Haferflocken	16,50
Kochstärke	26,25
Roggenmehl	13,00
Weicher Weizengrieß	19,00
Hartgrieß	22,00—23,00
70% Weizenmehl	14,25
do. Auszugsmehl	15,50
Viktoria-Erbsen	19,50
Grüne Erbsen	18,75
Weiße Bohnen	22,00
Linsen, große	42,00
Rüböl	48,00
Salatöl	60,00
Deutscher Perlsago	26,50
Makkaroni, lose	41,00
Schnittnudeln	24,00
Burma-Reis II. ung.	17,50
Siam-Patna-Reis	25,00
Grober Bruchreis	15,00
Ringäpfel, amerik.	89,00
Pflaumen sackw.	35,00
Korinthen in Kisten	69,00
Cleme-Rosinen	60,00
Sultana-Rosinen	73,00—82,00
Santos-Kaffee I, prima roh	205,00
Santos-Kaffee II, superior roh	185,00
Fein blauer Kaffee	260,00
für gebrannte Ware 30 Prozent mehr	
Malzkaffee, Kathreiner usw.	24,00—32,80
Kornkaffee, Selig usw.	24,00—32,80
Ersatzmischung, 20 Prozent	—
Kakaopulver	99,00—110,00
Tee in Kisten	360,00—410,00
Inlandzucker	43,75
Raffinadezucker	45,00
Kunsthonig	—
Marmelade I	55,00—60,00
Vierfrucht-Marmelade	35,00—40,00
Siedesalz in Säcken	4 ,50
Steinsalz in Säcken	3,00
Pure-land Schmalz	69,00
Margarine, handelsübliche	55 00
Margarine, Spezialmarke	75,00
Corned beef, per Kiste	34,00
Speck, gesalzen	64,00
Holländer, vollfett	140,00—160,00
do halbfett	—
Norweger Heringe (700—800), Tonne	27,00
Emdener Heringe (750—850) je Tonne	52,50
Zündhölzer. 100-Packung	21,00

Börse und Handel.

Wieder Abschwächungen.

* Berlin, 29. April.

Die gestrige Erholung hielt heute nicht stand. Besonders auswärtige Zahlungseinstellungen drückten auf die Stimmung. Den ersten Kursen, die sich an die gestrigen Notierungen hielten, folgten bald Abschwächungen. Das Geschäft war sehr unregelmäßig und lag schließlich fast ganz danieder. Devisenkurse waren wenig verändert, einheimische Effekten stark gedrückt.

In Billionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	29. 4. gesucht	29. 4. angeb.	28. 4. gesucht	28. 4. angeb.
100 Holland	157,11	157,69	156,41	157,19
100 Dänemark	70,52	70,88	70,52	70,88
100 Schweden	110,47	111,03	110,47	111,03
100 Norwegen	58,10	58,40	58,25	58,55
100 Finnland	10,52	10,58	10,52	10,58
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,405	18,495	18,455	18,545
100 Schweiz	74,61	74,99	74,61	74,99
100 Frankreich	27,23	27,37	27,43	27,57
100 Belgien	23,14	23,26	23,44	23,56
100 Italien	18,75	18,85	18,75	18,85
100 Tschechien	12,46	12,54	12,46	12,54
100T Österreich	5,98	6,02	5,98	6,02
100T Ungarn	5,38	5,42	5,28	5,32

* Die neue polnische Währung. Die neuen Zlotynoten wurden in den Verkehr gebracht. Die polnische Mark hört mit dem 30. Juni auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Der Austausch der Markbanknoten erfolgt im Verhältnis 1 Zloty gleich 1 800 000 polnische Mark. An der Warschauer Börse wurden die Kurse schon in Zloty notiert.

Kiersper wählt bürgerliche Einheitsliste!

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	29. 4.	28. 4.		29. 4.	28. 4.
Weiz., märk.	172-177	173-178	Weizkl. f. Brl.	10,4	10,3
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	9	9
Rogg., märk.	130-136	132-138	Raps	310	310
pommerscher	—	128-130	Leinsaat	410	410
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	26-27	27-28
Braugerste	170-190	170-190	kl. Speiseerbs.	15-16	16-18
Futtergerste	155-170	155-170	Futtererbsen	13-14	13-14
Hafer, märk.	129-136	130-138	Peluschken	12-13	12-13
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	15-17	16-18
westpreuß.	—	—	Wicken	12-14	12-14
Weizenmehl			Lupin., blaue	12-13	12,5-13
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	16-17	16-17,5
Bln. br. inkl.			Seradella	12-14	12-14
Sack (feinst.			Rapskuchen	11,5	11,5
Mrk. ü. Not.)	25-26,5	25-26,5	Leinkuchen	22	22
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,8-9,9	9,6-9,7
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8,6	8,6
inkl. Sack	20-22,5	20-22,5	Kartoffelfl.	24	23,7-24

Kleine Nachrichten.

Sitzung des Reichsbankkuratoriums.

Berlin, 29. April. In der Reichskanzlei fand heute eine Sitzung des Reichsbankkuratoriums statt. Der Reichskanzler, der den Vorsitz führte, gedachte in einem ehrenden Nachruf der großen Verdienste des verstorbenen Präsidenten Dr. Havenstein um die Reichsbank. Präsident Dr. Schacht erstattete Bericht über die Geschäftstätigkeit der Reichsbank während seiner bisherigen Amtsperiode, dabei wurde auch über die Gründung und soeben begonnene Tätigkeit der Golddiskontbank Bericht erstattet.

Deutsche Verpflichtungen in Franken.

Berlin, 29. April. Der Börsenvorstand hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der noch bestehenden Engagements in französischer Valuta beschäftigt. Bei der von allen Seiten anerkannten Wichtigkeit des Gegenstandes und des Umstandes, daß Lieferungsverpflichtungen vielfach auch in Kreisen namentlich des Warenhandels bestehen, hat der Börsenvorstand beschlossen, die verschiedenen Händlerverbände zu ersuchen, Erhebungen bei ihren Mitgliedern vorzunehmen und das Ergebnis der Devisenabrechnungsstelle Berlin mitzuteilen.

Kampf zwischen Deutschvölkischen und Kommunisten.

Breslau, 29. April. Nach Schluß einer Versammlung der Deutschvölkischen Freiheitspartei, in der der Abgeordnete Wulle sprach, kam es zu einer wüsten Schlägerei zwischen Kommunisten und Deutschvölkischen. Die Polizei drängte die Kämpfenden schließlich in die Seitenstraßen ab. Auf beiden Seiten wurden Personen durch Stockhiebe verletzt.

Das Handwerk und das Sachverständigengutachten.

Hannover, 29. April. Der Vorstand des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks hat eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Der Vorstand des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Anerkennung des Gutachtens der internationalen Sachverständigen als einer geeigneten Grundlage für die Verhandlungen zur Lösung des Reparationsproblems unbedingt von der Voraussetzung abhängig ist, daß die politische und wirtschaftliche Oberhoheit des Deutschen Reiches innerhalb des ganzen Reichsgebietes ungeschmälert hergestellt wird, und ungeschmälert erhalten bleibt.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern nachmittag 3½ Uhr entschlief infolge Altersschwäche meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Isenburg

Henriette geb. **Fernholz**

im 81. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme:

die trauernden Hinterbliebenen.

Höhlen b. Kierspe, Bochum, Lüdenscheid, Calve b. Lüdenscheid, Brügge, Marienheide, Oberbrügge, Gemünd (Eifel), Wildenkuhlen b. Kierspe-Bh., den 29. April 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.



Wiederfinden nach der Trennung Schmerzen,
Wiederseh'n in jenem schön'ren Land,
Ist der Trost, die Hoffnung für die Herzen,
Die die Liebe hier verband.

Heute morgen verschied sanft und gottergeben

Minna Lingemann

im Alter von 49 Jahren.

Wir verlieren eine unaussprechlich liebende, treue und unvergessliche Schwester und Tante.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Adrian.

Oeckinghausen, den 30. April 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. Mai, nachmittags 12¼ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Deutsche Demokratische Partei.

Donnerstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr:

Halver

Haus zur Fuhr

öffentliche Versammlung.

Redner:

Frau von Velsen, Berlin,
Fabrikant Homel, Schwerte.

Freie Aussprache.

Sprechmaschinen - Schallplatten

nur anerkannt beste Marken — Vox, Parlophon, Grammophon

zu günstigen Preisen

Ratenzahlung gestattet 898

Schmitt-Piano v. G. Hagen i. W.

Elberfelderstraße 69. **Telefon 2253.**

Es können noch einige
Fallhammer-schmiede
und sonstige
Facharbeiter
sowie
Hilfsarbeiter
eingestellt werden.
Dresbach & Cie., Halver

Freitag erhalte ich hochtragende
Kühe

sowie Ia
oldenb. Ferkel.

Carl Schmale, Halver.
Telefon 23.

Vollmilch
hat abzugeben,
à Ltr. 20 Pfg.
Behnke, Eichholz.

Holzschuhe
kaufen Sie preiswert bei
Th Becker,
Kierspe-Bhf.

Wasch-henkelkörbe
wieder vorrätig.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Zur Gemeindewahl
am Sonntag nur Liste
Paulmann - Welter - Gierfieper



Ventilator-Feldschmieden.
Herdgröße: 50/60 50/70 60/80 cm
Höhe 80 cm 50 55 65 M
Solides Fabrikat unter Garantie.
Unentbehrlich für jede Werkstatt.
Heinr. Borgmann, Hagen i. Westf.
Frankfurterstr. 3. 854 Fernruf 1566.

Lohn- und Gehaltsbücher
mit Spalten für den gesetzlich vorgeschriebenen
Steuerabzug
sind vorrätig bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Zur Gemeindewahl
am Sonntag nur Liste
Paulmann - Welter - Gierfieper

Damen-Mäntel in Covercoat und engl. gemustert, lose u. Bindeform 8.75

Damen-Mäntel Fischgrät-Covercoat und Donegal in modernen Formen 19.00

Damen-Mäntel in Tuch und Zwirn-Covercoat mit Biesen garniert, sehr apart . . . 27.00

Damen-Mäntel in prima Tuch, Gabardine, Zwirn-Covercoat z. T. m. Appl. 39.00

Damen-Mäntel in prima Tuch, Gabardine, Zwirn-Covercoat m. Biesen- u. Knopfgarn. . 58.00

Damen-Mäntel in la. Rips, in la. Satintuch mit dezenter Stickerei 69.00

Mittwoch Donnerstag **Nur 4 Tage** Freitag Samstag

wollen wir Ihnen zu diesen bevorzugten Preisen unsere Leistungsfähigkeit beweisen. Unsere Auswahl, sowie die Verarbeitung nur bester Stoffe zum Teil in eigener Fabrikation bürgen dafür, daß unser Angebot etwas ganz Außergewöhnliches darstellt.

Jacken-Kleid in engl. gemustert, in blau oder schwarz Kammgarn-Cheviot, hübsch garniert . 29.00

Jacken-Kleid aus reinwoll. Kammgarn Serge od. engl. gemustert mit Knopf- und Tressengarnitur 39.00

Jacken-Kleid in Gabardine, blau, schwarz und farbig mit reicher Tressengarnitur 58.00

Jacken-Kleid in la. Gabardine, in englisch gemust. Kammgarn-Stoffen. Kurze oder lange Form . . 75.00

Jacken-Kleid in Rips oder Gabardine, mit vornehmer Knopf- und Stoffgarnitur 88.00

Jacken-Kleid in Rips oder Gabardine ganz auf Seide gefüttert besonders elegant . . . 125.00

Taillen-Kleid aus gutem Cheviot mit Tressen u. Knopfgarnituren 9.75

Taillen-Kleid in Popeline, hübsche Falten-Garnituren 19.00

Taillen-Kleid in prima Gabardine, aparte Garnituren 55.00

Taillen-Kleid in Seidentrikot, alle Modefarben 25.00

Taillen-Kleid in Gabardine, mit Tressen und Volants 38.00

Taillen-Kleid in prima Rips, besonders schöne Ausführung . . . 78.00

Gebrüder Alsberg, Lüdenscheid

Deutsche Frauen!

Vielen Frauen kommt erst durch die wirtschaftliche Not, in die sie immer mehr hineingeraten, zum Bewußtsein, daß es doch nicht so weiter gehen kann, daß man energisch Stellung zu den unhaltbaren Zustände im Vaterlande nehmen muß. Diesen Frauen rufen wir zu: Nehmt selbst Euer Schicksal in die Hand! Wir Frauen sind die Mehrheit im Lande. Wir haben ein Recht und die Pflicht, mitzuarbeiten, daß es anders wird. Frauen! Schafft uns einen andern, einen besseren Reichstag. Arbeitet mit bei der Wahlarbeit, klärt eure Mitschwestern auf, die lau zur Seite stehen! Tretet ein für die Deutschnationale Volkspartei, denn nur von rechts kann die Rettung kommen.

Wählt am 4. Mai die

Deutschnationale Volkspartei!

Liste:

Dr. Mumm - Rippel - Niehues - Frau Hoffmann.

Oefftl. Versammlung.

Freitag, den 2. Mai, abends 8 Uhr, in

Oberbrügge

Hotel Süderland.

Thema:

Die demokratische Partei i. Wahlkampf

Redner:

Dr. Otto Hager.

Freie Aussprache.

Deutsche Demokratische Partei.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 13 März 1924 werden die Zuschläge zur Grundmiete vom 1. April 1924 an, für die Gemeinden Kierspe und Rönsahl wie folgt festgesetzt:

1. 5 % für Verwaltungskosten.
2. 11 % für laufende Instandsetzungsarbeiten.
3. 15 % für Betriebskosten.

Im übrigen bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

Kierspe, den 30. April 1924.

Der Amtmann.

Landwirtschaftlicher Ortsverein, Kierspe.

Unsere Mitglieder werden gebeten sich zu einer **Besprechung über Vermögenssteuer** am **Samstag, den 3. Mai** abends 7½ Uhr im Hotel Plate zusammenzufinden

Der Vorsitzende:
H. Vollmann.

Zur Amtswahl
am Sonntag nur Liste
Enneper - Fingerhut - Schürmann - Paulmann

Mädchen
(oder Frau)
für ganze od. halbe Tage, welches etw. Gartenarb. versteht, f. kl. Haush. mögl. sof. ges., solch. w. zu Hause schlafen kann, w. bevorzugt
Frau Kolloch, Blechen b. Kierspe. Tel. 231 Halver.

Die Durchsicht

des Anzeigenteiles Ihres Heimatsblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Erhalte Sonnabend den 3. Mai eine große Sendung prima



Oldenb. Schweine

Wilh. Faßbender, Meinerzhagen
Telefon 85.

Zur Amtswahl
am Sonntag nur Liste
Enneper - Fingerhut - Schürmann - Paulmann